

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Hernspracher-Sammel-Nr. 9631. Drahtank-Drift: Tagblatt Wiesbaden.
Holschneiderei: Frankfurt a. M. Nr. 1406.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertags.
Berliner Büro: Berlin-Mitte, Wilmersdorf.

Wegsprille: Für eine Wegsprille von 3 Wochen 94 Rpf., für einen Monat 132 R., einschließlich Transport. Durch die Vorkasse bezogen 132 R., zuzüglich 36 Rpf. Beilegel, Einzelnummern 10 Rpf. — Wegsprillen nehmen am: der Decol. die Kussabsteifen, die Träger und alle Vorkanteln. — Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Wegsprillet.

Kugelschreiber: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Kugelschreiber Grundpreis 7 Kop., der 86 Millimeter breiten Spalte im Textstil 60 Kop., sonst laut Preisliste Nr. 8. **Rechnungsheft R.** — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gebühr übernommen. — Zahlung der Anzeigen-Einnahme 9% vorab vorzuzahlen. — Höhere Anzeigen müssen mindestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Mr. 286.

Mittwoch, 8. Dezember 1937.

85. Jahrgang.

Nantings Vorstädte in der Hand der Japaner.

Der Generalangriff auf die Festung eröffnet.

Befetzung des Burpurhügels.

Tokio, 7. Dez. (Kassendienst des DRK.) Wie das kaiserliche Hauptquartier meldet, haben die japanischen Streitkräfte vor Nanking am Dienstagmittag folgende Punkte erreicht: im Nordosten den **Dr Tsijsichan** (8 Kilometer vor Nanking), im Süden **Tjinglung** (8 Kilometer vor Nanking) und im Südosten **Jangschan** (15 Kilometer). Weiter wird behauptet, daß die japanischen Truppen am Montagabend den **Burpurberg** mit dem Grabmal Sunqatens besetzt haben.

Der Befehlshaber der Kantinger Garnison, General Tangschengtsi, machte den wenigen noch in der Stadt zurückgebliebenen Ausländern Mitteilung vom Herannahen der japanischen Truppen und bat sie, die Stadt zu verlassen.

Nach der letzten Meldung war Nanjing am Dienstagabend noch nicht in die Hände der Japaner gefallen. Obwohl die japanischen Truppen bereits die Vorstädte besetzt haben, sind sie in die eigentliche Stadt noch nicht eingedrungen. Jedoch meldet Reuter, daß die Einnahme der Stadt noch im Laufe der Nacht zum Mittwoch zu erwarten sei.

Reuter bestätigt, daß Marshall Tschangtschei Manting verlassen habe. Man glaube, daß er sich nach Nantchang begeben habe.



Eine Übersichtskarte von Hanfing.
(Wagendorfs-Kartendienst. N.)

eignisse der letzten 24 Stunden in China Stationen auf einem wirklich großen Wege, nämlich dem Wege zum Frieden, sind, wird man ja bald erkennen können.

Abdankung Tschiangkaiſcheks?

Eine bisher noch unbestätigte Meldung.

Tokio, 8. Dez. (Zunehmende Ostasiendienst des DRK.) Nach einer Domei-Meldung hat Tschiangkaiſchek den Oberbefehl in Nanſing dem General Tangſchentschi übertragen, der nunmehr die Verteidigung der Hauptſtadt mit Unterſtützung des Generals Kuſſchutung, des Militär-gouverneurs der Provinz Kiangſi, leitet.

Wie Domei weiter von der Pfanfinger Front meldet, soll sich Marfchal Tchangfichang entziehen haben, den Oberbefehl der chineſiſchen Wehrmacht und ſeine ſämmtlichen Staatsämter niedergelegen. Nach unbefriedigten Anſprüchen aus chineſiſchen und ausländiſchen Quellen ſollen Wangſchingwei und Tchangſichungtung als Nachfolger Tchangfichangs in der Exekutive und die Generale Paitſchunghi und Tſchentſcheng als ſeine Nachfolger zum Oberbefehl vorgeſehen ſein.

Da eine Bestätigung dieser Meldung nicht zu erhalten ist, wird sie mit allem Vorbehalt wiedergegeben.

Nachher, als man noch nur wenigen Tagen annehmen konnte, dass die japanischen Truppen das Reichsbild der Stadt Kanfing erreicht hätten, wurde am 27. April des Monats März ein Kriegerparade stattfinden, dem die Verteilung der Hauptstadt organisiert wurde, pflanzten Truppen der japanischen Vorhut auf dem die Stadt beherrschenden Burpur-Hügel bereits die Fahne des Jmelreides. Nicht nur Strategisch hat die Befestigung dieses 90 Meter hohen Hügels eine besondere Bedeutung, sondern vielmehr mehr noch als ein Alt politisch.

Somit, denn dieser Burpur-Hügel unmittelbar vor dem Kaiserpalast ist ein Nationalheiligtum in China, um den sich die Bevölkerung versammelt, wenn sie dem auf seiner Höhe im Jahre 1389 der große Kaiser Ming Tzu beigefügt wurde. Chinas große Vergangenheit unter der Ming-Dynastie fand hier an diesem Kaisergrabe eine bleibende Gedenkstätte. Mehr als 600 Jahre nach dem Kaiser Ming Tzu war diese Burpur-Hügel aber noch ein anderer Gestalter und Führer des chinesischen Schicksals beigelegt: Sun gattien, der „Vater der Revolution“, dem hier vor 11 Jahren auch das große Nationaldenkmal errichtet wurde. Es ist jedoch nun Nationalheiligtum der Republik worden, was China nicht nur einen neuen Selbstbewusstsein durchführt wie heute, die Einflüsse fremder Agenten waren nicht so unbedeutend und hatten noch keine solche Gefahren daraußerschmoren, wie sie jetzt den Fernen Osten bedrohen. Nun weist von der Spitze des Hügels, diesen Heiligtum des alten und des neuen Chinas, das Banner der aufgehenden Sonne, und es leuchtet hin über die weite Ebene, bis zu dem Burpur-Hügel mit dem Zentrum und der Hauptstadt verbunden. Zwischen Hügel und Stadt erstreckt sich noch ein breiter Kanal, der die Mauern der Kaiserin der Ming-Dynastie erstreckt wurde. 30 Kilometer ist diese größte und mächtigste aller chinesischen Stadtmauern lang, und nun steht auf ihr verteilt die Elite-Garde Chiangkaifangs, um den ersten japanischen Angriff auf die Stadt abzuwehren. Mit unerhörter Spannung verfolgt die Welt nun die Ereignisse der nächsten Stunden und Tage.

Wird Kanfing fallen, und was wird Japan nach der Eroberung dieses Zielens tun? Es heißt, daß sofort nach der zu erwartenden Kanfing-Fallung, die japanische Armee sich des Kaisers eine wichtige Singsache hatfinden soll, in der entscheidende Befehle über die weitere China-Politik erlassen werden sollen. Die Einschaltung einer selbständigen Regierung für Groß-Schanghai am Tage der Befreiung des Burpur-Hügels ist vielleicht ein Fingerzeig dafür, wie sich Japan die weitere Entwicklung der Dinge in China denkt. Man kann sich kaum die Stärke des Eindrucks vorstellen, den gerade die Befreiung des einzigen Mannsinns in Kanfing aus sich herausgibt, der in China nicht wird. Wird es nicht ein Symbol sein?

Erstreckt sich die Symbolist dieser Ereignisse nur auf die nach alter chinesischer Sitte vorgenommene Wahl eines besonderen Namens für die neue Regierung von Groß-Schanghai, die sich „Tatoo“, das heißt „Großer Weg“, nennt? Ob die Er-

Lebensideal — Wettkampf.

Zum Reichsberufswettlauf aller schaffenden Deutschen.

Alle schaffenden Deutschen sind zum Bernsauwett-
kampf aufgerufen. Bis zum Ende dieses Jahres sollen die
Theilnehmermeldungen bei den örtlichen Dienststellen
erfolgen. In diesem Wettkampf geht es nicht allein um
die Theilnahme an einem Wettkampf — sich hier zu
betheiligen, bedeutet vielmehr das p[er]s[ön]liche Ein-
setz[en] für die uns alle verpflichtende Idee „Arbeit“.

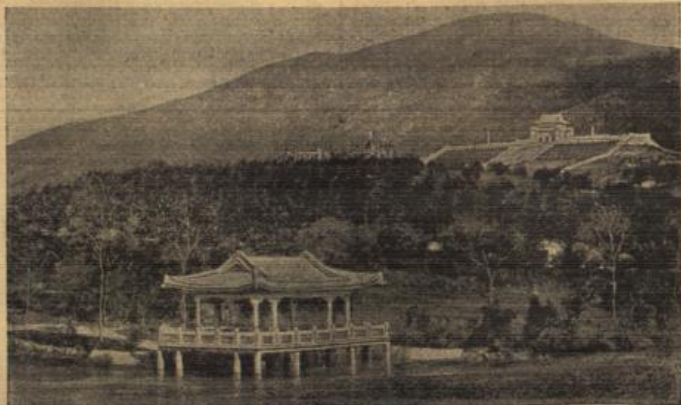
Somit wird in der Geschichte der nordischen Völker auch zuriefen, mögen ihr, ihr Väter, in eurer immer noch kämpferischen Einsicht erkannt worden: Der Wille zur Leistung, das Bestreben, die Kräfte mit dem Gleichartigen, Gleichgeübten zu messen, das Vermögen, den Befehlen zu erweichen, ja, ihn in seinen Leistungen zu übersteigen, endlich der Mut, nach dem Inneren hin, die Kräfte zu greifen — diese Haltung ist es, die ich, in der That, nicht minder als die äußere, die Haltung ist es auch, die noch heute aus den Zeugen dieser Völker, (soweit sie uns erhalten sind, ihre eindringliche Sprache spricht.

Der Kampf ist das Lebensbild des Menschen, glänzend, zu welchem Felde er durchzuziehen ist, wenn er nur unter Gehegen steht, die für seine Größe verpflänt sind. In der Weisheit des deutschen Volkes und seiner Kultur ebenso, als die Idee des Weltkampfes im Grunde immer spürbar, hat sich auf vielen Gebieten unserer Lebensentscheidend herausgelebt. Wir können auch die Geschichte der deutschen Sprache und Literatur kennen denken, die erst mit dem ehrenvollen Bestehen dieser Mut- und Charakterprobe zu vollständigen Gliedern der Gemeinschaft wurden, oder an die Streitsprache der Gelehrten und Gutsucher. Wir können die Welt vor Augen haben, die Richard Wagner im „Tannhäuser“ und in den „Meistersingern“ wieder erleben ließ, oder die Heldenliebe der Edda. Wir erinnern an die Welt des Westreiters, an die Welt der Kreuzfahrer, an die Welt Georg von Scharnheims, an die Welt der Kreuzzüge und seinen Mittelpunkt in meiste, wie andere mit Hilfe des Kreuzzugs. Wir vergegenwärtigen uns die deutsche Dichtung, die aus dem Westreit der einzelnen Vorkämpfer immer gewaltiger in das Gewölbe des Himmels vordringen. Doch was die Reihe der Bilder in ihrer Unzahl weiter herauszuheben. Schon die wenigen erklären diesen Satz: Der Weltkampf in seiner Größe und Bedeutung ist der Vater aller Dinge. Dies war uns, muß heute wieder werden ein unabdingbares Gesetz für unser Handeln und Streben.

Einiger Zeit der Launen und Flauen lebt es vortheilhaft, diese geschnäpften, vom Blut bedingte Lust und Leidenschaft am Wettkampf zu verlieren in einen Vernichtungskampf aller gegen alle, in den vom Elbogen und rotheten Gemüthen bestimmten Konkurrenzkampf, sie erfinden den moralischen und wirtschaftlichen Bogelfuß. Ist es dem wirtschaftlichen Wettkämpfer um den Sieg allein zu thun, so sieht dieser Kämpfer ums Dasein nur nach Vernichtung des Gegners. Dazu ist ihm jedes, aber auch wirklich jedes Mittel recht.

Die Kräfte, die auf die Vernichtung ganzer Völker gerichtet sind, lenken diese ihnen gewöhnlich erscheinende, weil aus der Rasse kommende Kampfreuebigkeit ab durch die Veranstaltung von „Schauspielen“, die zwar den Schein des Wettkampfes wahren, aber auf die Sentimentslust des einzelnen abgestellt sind. Leistung und Können der „Kämpfer“ jedenfalls spielen dabei nicht die geringste Rolle.

Als die vermuth ins Leben getragene Aktion gegen den reinen Wettkampf wirksam zu werden begann, zog sich die gefund Empfindenden auf das Gebiet der Leibesübungen zurück, wo sie zunächst im Turnen, später im Kampfsport allgemein, ihre Kräfte regten. Die Olympischen Spiele haben uns erst im vorigen Jahr gezeigt, daß diese harmlosen Wettkreises allen Völkern, zumindest jedenfalls



Der Rurpurbügel bei Naunburg.

Eine Aufnahme von der die Stadt Nanjing beherrschenden Höhe, die in die Hände der Japaner fiel. Man erkennt das Denkmal des ersten chinesischen Staatspräsidenten Sun Yat-sen, des „Vaters der chinesischen Revolution“. An den Hängen des Berges standen bis vor wenigen Tagen noch die chinesischen Flakbatterien, wie überhaupt die für die Verteidigung außerordentlich günstige Umgebung Nanjings stark besetzt ist.

(Scherls Bilderdienst, Bander 2)

Dr. Goebbels über aktuelle Probleme.

Dank an Reichswirtschaftsminister Funk.

Berlin, 7. Dez. Am Dienstag versammelten sich die Leiter und Stellvertreter des Reichspropagandamini- sters in den Räumen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda zu ihrer monatlichen Sitzung, bei der in einer Reihe von Referaten wichtige politische Fragen erörtert und zur Ausprache gestellt wurden.

Im Mittelpunkt der Sitzung, an der auch die Präsidenten der Einzelkammern der Reichskulturkammer und Abteilungsleiter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilnahmen, stand eine Rede von Reichsminister Dr. Goebbels, der zu Beginn seiner Ausführungen mit herrlichen, kameradschaftlichen Worten vor diesem Kreise der Ausführenden des Reichswirtschaftsministeriums Funk als Staatssekretär des Propagandaministeriums gedachte.

Dann behandelte Dr. Goebbels in längeren Ausführungen die großen aktuellen Probleme der Staats- und Volkswirtschaft auf innen- und außenpolitischem Gebiet.

Zum Abschluss der Sitzung sprach Reichswirtschaftsminister Funk seinen alten, bisherigen Mitarbeiter seinen Dank für die vertrauensvolle Zusammenarbeit in seinem bisherigen Amtsbereich aus.

Nürnbergers bauliche Umgestaltung.

Siebente Sitzung des Verwaltungsrates des Zweckverbandes Reichsparteitag.

Nürnberg, 7. Dez. Am Brunnhof des Alten Rathauses in Nürnberg fand am Montagabend, wie die N.R. meldet, unter der Leitung des Reichsministers Funk die siebente Sitzung des Verwaltungsrates des Zweckverbandes „Reichsparteitag Nürnberg“ statt. In der bedeutungsvollen Sitzung wurde über den vom Reichsminister Funk für das abgelaufene Jahr sowie über den gegenwärtigen Stand der Bauarbeit und der Haushaltsführung berichtet. Als Hauptgegenstand der Verhandlungen ist sodann das Bauprogramm des Zweckverbandes bis zum nächstjährigen Reichsparteitag in allen Einzelheiten festgelegt worden.

Ausbau des englischen Luftschutzes.

Teilweise Umsiedlung der Bevölkerung.

Ein besonderer Räumungsplan für London.

London, 7. Dez. Innenminister Hoare brachte am Dienstag bei der Beratung des Luftschutzes einen Ergänzungsentwurf ein, der die Regierung in den Stand setzen soll, im Falle von Luftangriffen die Räumung der Städte von der Zivilbevölkerung in großen Maßstäben durchzuführen. Gleichzeitig sollen Vorkehrungen für die etwaige Umsiedlung von Teilen der Bevölkerung in einen anderen Bezirk im Falle eines Luftangriffes getroffen werden.

Eine neue Klausel verpflichtet die Ortsbehörden, die erforderlichen Informationen für die Regierung bereitzustellen, die im Falle einer Räumung nötig sind, oder andererseits der Regierung Pläne zu unterbreiten, wie sie eine „geräumte Bevölkerung“ in ihrem Gebiet unterzubringen in der Lage sind. Hoare erklärte dabei, daß möglicherweise im Falle von London — Groß-London hat fast 10 Millionen Einwohner — ein besonderer und umfassender Räumungsplan ins Auge gefaßt werden müsse. Schließlich wies er darauf hin, daß die Regierung der Frage der Räumung ihre besondere Aufmerksamkeit widme und daß sie die Frage für dringlich halte.

Im Verlauf der weiteren Ausprache kündigte Hoare eine umfassende Reorganisation der Luftschutzes im britischen Innenministerium an. Dieses wird danach künftig eine Planungsabteilung und eine Verwaltungsabteilung getrennt enthalten. An der Spitze der Abteilung werde künftig ein Generalinspektor stehen, und zwar würde der Chef des Stabes der Luftschutzes vornehmlich der General der Flieger haben sein, der sich bereits mehrfach ausgezeichnet hat.

Reorganisation der Territorialarmee.

London, 7. Dez. Kriegsminister Hoare-Bellish kündigte am Dienstag im Unterhaus die Einsetzung einer Kommission an, die einen Vorschlag für die Organisation, die Finanzen

Der Inhalt der Antwortnoten an den Nichteinmischungsausschuß.

Arbeits- und Bereitschaft bei Franco.

Die Bolschewisten machen Ausflüchte.

London, 7. Dez. Die Antwortnoten an den Nichteinmischungsausschuß sind am Freitagabend veröffentlicht worden. Die nationalspanische Antwortnote betont eingangs, daß es für General Franco wichtig sei, zu wissen, ob der Nichteinmischungsausschuß die Macht besäße, um die in ihm vertretenen Regierungen zu zwingen, die gegenüber der nationalen spanischen Regierung eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Die Regierung General Francos stimme im Grundlag der Zurückziehung der Freiwilligen zu und nehme die Mitarbeit und Ernennung der vorgeschlagenen Kommission für die Ausübung der Freiwilligen grundsätzlich an. Sie behält sich jedoch das Recht vor, nach gewissen Bemerkungen über die Zusammenfassung dieser Ausschüsse und deren Kompetenzen zu machen. Die nationalspanische Regierung, so heißt die Note ferner hervor, bestehe darauf, daß die Frage der Kriegsführung (und der sich daraus ergebenden Rechte) nicht ein Recht, sondern eine Tatsache sei, die sich klar aus dem Bürgerkrieg ergeben habe. Ein Beweis hierfür sei allein die Tatsache, daß der Nichteinmischungsausschuß an beide Teile in Spanien herantreten sei. Jedoch sei die nationalspanische Regierung bereit, die entsprechenden Vorschläge der britischen Regierung im wesentlichen anzunehmen. Was die Frage der Kontrolle anbetrifft, so stimmt die nationalspanische Regierung dem zu, daß die Kontrolle verstärkt werden müsse. Was die Seeflotte anlangt, so würden die vom Nichteinmischungsausschuß vorgebrachten Vorschläge geprüft werden. Die Note betont schließlich, die außergewöhnliche Tatsache, daß der spanischen Nationalregierung die Kriegsgewalt nicht zugestanden worden seien, hindere diese daran, ein rechtskräftiges Abkommen sowohl über die Einzelheiten der Durchführung der Zurückziehung der Freiwilligen als auch der Organisation der Kontrolle zu Lande und zur See abzuschließen. Die Regierung General Francos schlägt daher vor, daß gleichzeitig mit der Gewährung der Kriegsgewalt 3000 Freiwillige auf beiden Seiten zurückgezogen werden sollen. Dies würde es

gestatten, ein Abkommen über die Freiwilligen und die Kontrolle abzuschließen.

Die spanischen Bolschewisten beteuern scheinbar in ihrer Antwort, daß sie ebenfalls für eine Ausübung der Freiwilligen unter internationaler Aufsicht einträten. Sie seien bereit, sich hierzu der Vorschläge der Kommission zu bedienen. Aber sie wollen „gewisse Punkte“ vorher geklärt haben. Zu diesen Punkten wird die Seeflotte, über den Charakter der geplanten „Verpflichtung“ der Seeflotte unterrichtet zu werden. Die gleiche Frage wird auch bezüglich der Landkontrolle gestellt. Ferner wird gefragt, ob die vorgeschlagene proportionale Zurückziehung der Freiwilligen in ein bestimmtes Verhältnis zu den verschiedenen Konfigurations gestellt werden soll. Dann wird in der Note das von den Bolschewisten schon mehrfach zu Agitationszwecken angeführte Thema der Freiwilligen aus Spanisch-Marokko aufgeworfen. Weiter verlangen die Bolschewisten zu wissen, ob die Wiederherstellung der Kontrolle vor der Einsetzung der Freiwilligenkommission erfolgen soll oder umgekehrt. Endlich wird außerdem darüber gefragt, ob die vom Nichteinmischungsausschuß verlangte Zustimmung sich ausschließlich auf die Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen bezieht, oder ob diese auch die Gewährung der Kriegsgewalt und die Wiederherstellung der Land- und Seeflotte miteinfaßt.

Die Sitzung des Nichteinmischungsausschusses.

London, 7. Dez. In der heutigen Sitzung des Nichteinmischungsausschusses, die gegen 19 Uhr englischer Zeit beendet war, wurden die Antwortnoten der beiden spanischen Parteien auf die Anfragen des Nichteinmischungsausschusses in der Freiwilligenfrage einer vorläufigen Prüfung unterzogen. Es wurde festgestellt, daß diese Antwortnoten es dem Nichteinmischungsausschuß möglich machten, seine Arbeiten fortzusetzen.

Dann wurde die Frage erörtert, wie die beiden Kommissionen zur Nachprüfung der Zahl der in Spanien vorhandenen Freiwilligen zusammengeführt werden sollen. Hierzu lag der Bericht eines Unterausschusses vor. In den Dienstberatungen konnte jedoch über diese Frage keine Einigkeit erzielt werden. Der Borchende ist daher erwidert worden, in unversöhnlichen Beziehungen eine Einigkeit über diese Frage zu versuchen.

Drittens wurde die Frage erörtert, welchen Auftrag die beiden nach Spanien zu entsendenden Kommissionen zur Ausübung der Freiwilligen erhalten sollen. Hier wurde der Bericht des technischen Unterausschusses angenommen, so daß eine Einigung über die Frage erzielt wurde, welchen Umfang die Vollmachten der beiden Freiwilligen-Kommissionen haben sollen.

Ferner wurde beschlossen, einige weitere Berichte der technischen Unterausschüsse dem Hauptsausschuß vorzulegen.

Der Nichteinmischungsausschuß tritt am Donnerstagvormittag um 10.30 Uhr englischer Zeit erneut zusammen, um seine Arbeiten fortzusetzen.

Polen wünscht Beteiligung an kolonialer Tätigkeit.

Anerkennung polnischer Rechte durch Delbos.

Paris, 7. Dez. Der Sonderberichterstatter der französischen Nachrichtenagentur Havas, der den Außenminister auf seiner Rundreise begleitet, kündigt am Dienstag, daß im Laufe der Besprechungen zwischen Delbos und Béd auch die polnische Kolonialfrage angeschnitten worden sei. Die polnischen Forderungen hielten sich auf zwei Punkte: 1. Polen, das sich in voller Arbeit und nationaler Aufrüstung befinde, brauche Rohstoffe, 2. ein Ausfluchtsweg für die immer mehr zunehmende Bevölkerung sei notwendig.

Der polnische Außenminister habe seinem französischen Kollegen erklärt, daß Polen keinen territorialen Ehrgeiz habe. Es fordere deshalb auch keinen neuen Besitz mit voller Souveränität. Außerdem werde es die genauen Forderungen erst aufstellen, wenn die Frage einer Neuverteilung der Kolonien greifbare Formen angenommen habe. In diesem Falle

wünsche es jedoch, daß man auch seine lebenswichtigen Interessen berücksichtige.

Vom wirtschaftlichen Standpunkt aus wünsche Polen an internationalen Gesellschaften beteiligt zu werden, deren Schaffung für die Aufzucht gewisser Kolonialgebiete ins Auge gefaßt sei. Außerdem wünsche es, bei der Auswanderung in gewisse außereuropäische Länder Berücksichtigung zu werden.

Delbos, so erklärt der Havas-Korrespondent weiter, habe sich gezwungen gesehen, diese polnischen Wünsche als berechtigt anzuerkennen.

Am Dienstagmittag verließ der französische Außenminister Delbos Krakau, um nach Warschau weiterzuziehen. Außenminister Béd hatte sich zur Verabschiedung eingefunden. Er begab sich dann nach Warschau zurück. Delbos wurde von dem französischen Botschafter in Warschau, Roel, begleitet.

Die Spannung zwischen Türkei und Syrien.

Ankara kündigt den Freundschaftsvertrag.

Istanbul, 7. Dez. Im Zusammenhang mit den Vorgängen im Sandhschal wird die türkische Regierung den im Jahre 1926 zwischen der Türkei und Frankreich in Ankara unterzeichneten Vertrag über die Unterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen der Türkei und Syrien kündigt, weil er sich wegen Meinungsverschiedenheiten als undurchführbar erwiesen hat. Es heißt, daß der französische Außenminister Delbos im Laufe des kommenden Monats nach Ankara kommen werde, um über die Erneuerung des erwähnten Abkommens zu verhandeln. Schon am 14. Dezember soll, wie verlautet, eine französische Militärabordnung aus dem gleichen Anlaß nach Ankara kommen.

In französischen zukünftigen Kreisen führt man, wie aus Paris gemeldet wird, die Kündigung des türkisch-französischen Vertrages durch Ankara auf die letzten Ausprachen über die Frage des Sandhschal von Alexandrette im syrischen Parlament zurück. Man glaubt, mit der baldigen Aufnahme neuer Verhandlungen zwischen Beirut und Paris rechnen zu können.

6 v. H. gegen 30 bis 40 v. H.

Die Entwertung der Pensionen in Frankreich.

Paris, 8. Dez. (Zusammenfassung.) Die Kammer lehnte in der Nacht die Haushaltsausprache fort und beschäftigte sich dann mit dem Haushalt des Pensionsministeriums. Der Abgeordnete Lafont betonte dabei, daß der Wert der Pensionen durch die Steigerung der Lebenshaltungskosten beträchtlich gesunken sei. Trotz der 400 Millionen Franken, die als Ausgleich den Pensionsempfängern bewilligt worden seien, betrage die Kaufkraft dieser Summe nur 6 v. H., während die Lebenshaltungskosten um etwa 30 bis 40 v. H. gestiegen seien.

Berliner Weihnachtsmarkt.

Ein Blick auf den Weihnachtsmarkt im Lustgarten, der im neuen Deutschland der hitlerischen Vergessenheit entrissen und jetzt zum vierten Male wieder eröffnet wurde. Im Hintergrund der festlich angeordnete Dom. (Atlantic, Zander-R.)

Neues aus aller Welt.

IQ contra PQ?

Neue amerikanische Methode zur „Persönlichkeits-Messung“.

Das jüngste Gebiet des Seelenlebens, dem man sich in Amerika zuwandte, war der Begriff der Persönlichkeit. — Entweder man ist eine Persönlichkeit oder man ist sie nicht — wird der Europäer geneigt sein, zu behaupten. Aber leidenschaftlich sagt der Amerikaner: „Sie irren! Wir haben die Methoden gefunden, die jeden, der nur eifrig ist, in den Stand setzen, eine wahre Persönlichkeit zu werden.“ Und dann wird er von jenen Untersuchungen berichten, die kürzlich im „Psychological Service Center“ in New York angestellt wurde.

Eine Tatsache wird bei diesen Untersuchungen des „Psychological Service Center“ nun selbst dem kritischsten Europäer imponieren: das ist das Ausmaß, in dem diese Arbeit vor sich ging. Um die drei Fragen:

1. Was ist eine Persönlichkeit?
2. Wie bildet sich eine Persönlichkeit?
3. Kann man seine Persönlichkeit weiterentwickeln?

zu klären, hat man Untersuchungen an nicht weniger als 50.000 Erwachsenen und Kindern der verschiedensten Stände vorgenommen. Zu diesen Untersuchungen bediente man sich eines Fragebogens, der über 200 verschiedene Fragen enthielt. Man bezeichnet diese Fragebogenmethode als „PQ“; das Ergebnis, das bei jeder Person auf Grund der Beantwortung dieser Fragen erzielt wurde, bezeichnet man als den Persönlichkeits-Quotienten oder, kurz gesagt, „PQ“.

Stört Intelligenz die Persönlichkeit?

Die amerikanischen Forscher behaupten, daß im Durchschnitt jene Kinder den niedrigsten IQ — die unbedeutendste Persönlichkeit — aufwiesen, die am meisten behindert aufgewachsen waren. Die Knaben und Mädchen, die immer tun konnten, was sie wollten, blieben fast ausnahmslos zurück hinter jenen, die das Leben schon früh vor Schwierigkeiten stellten. Und wenn die Forscher hierbei als Beispiel anführen, daß verwahrloste Jungen und Mädchen feinerste Selbstbeherrschung im Umgang mit ihnen unangenehmen Personen aufwiesen, während jene, die von früh an die Überwindung des Schmerzes gewohnt sind, gutes Benehmen gegen jedermann aufweisen, „spielen“ lernen — so ist das eine Beweisführung, deren Kogit man sich kaum verschließen wird.

Beachtlich muß auch jene andere These dieser amerikanischen Seelenforscher erscheinen, daß die Entwicklung der Intelligenz in feinerster Persönlichkeit zur Entwicklung der Persönlichkeit Reife. In der überwiegenden Mehrheit der untersuchten Fälle hat eine künftige Förderung der Intelligenz — das Schwerkraft liegt hier auf dem Wort „künftig“ — eine Schwächung der Gesamtpersönlichkeit zur Folge.

Die Forscher erklären, daß derartige Menschen zum Teil „Staubhüter“ seien, die sich nur schwer zurechtfinden in der Welt und die in einer Kameradschaft Gleichartiger meist nicht wenig hervortreten. Zusammenfassend wird zu dieser Frage erklärt, daß ein hoher IQ keineswegs auf einen hohen IQ schließen lasse, ja daß sogar eine forcierte Steigerung des Intelligenz-Quotienten leicht den Persönlichkeits-Quotienten herabsetzen könne.

„Sind Sie eine Chef-Persönlichkeit?“

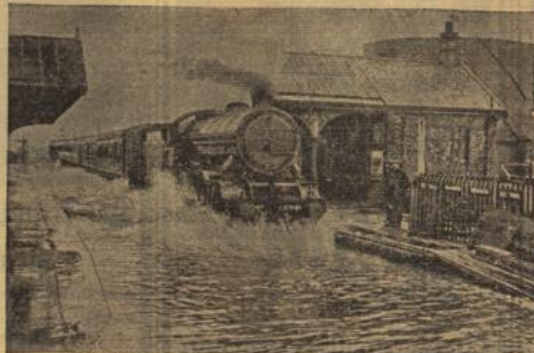
Derartigen Rechnereien mißt man in Amerika eine außerordentlich praktische Bedeutung bei. Auch die Forscher erklären, die wahre Bedeutung ihrer Ergebnisse liege darin, daß nun jedermann in den Stand versetzt sei, durch sorgfältiges Selbststudium nicht nur den „Quotienten“ seiner Persönlichkeit zu berechnen, sondern, was wichtiger ist, seine Persönlichkeit so zu fördern, daß er sich allmählich zu einer „Chef-Persönlichkeit“ entwickelt.

Um das nun auch dem „kleinsten Manne“ zu ermöglichen, hat der New Yorker Psychologe Dr. Edgar A. Kent jenen aus jenen 200 Fragen 10 ausgewählt, von denen er sagt:

„Stelle diese 10 oder ähnliche Fragen täglich vor dich, prüfe dich bei jeder einzelnen Handlung, wie weit du selbst deinem eigenen Ideal der „Chef-Persönlichkeit“ entspricht. Dann wirst du dich Tag für Tag mehr in jenem höchsten Gut vervollkommen, dessen jeder, ob Arm oder Reich, ob Hoch oder Niedrig, teilhaftig werden kann: der Persönlichkeit.“

Auch unserem Leser wollen wir diese zehn magischen Fragen nicht verschweigen; bei einer Überlegung wird er unschwer selbst erkennen, welche Antwort eine „wahre Chef-Persönlichkeit“ auf jede dieser Fragen geben soll. Sie lauten:

1. Schwert dir unablässig vor, was du im Leben erreichen willst?
2. Bist du bei der Verfolgung deiner Ziele gehindert durch Mißtrauen, Unsicherheit oder andere Hemmnisse?
3. Bist du durch Launen deines Chefs (deiner Angestellten) leicht beeinflussbar?
4. Versteht du es, einen Mitmenschen, der traurig ist, aufzuheitern?
5. Weißt du, wie dein Briefträger (dein Mitmann, dein Botenjunge, deine Wäscherin) heißt und wie ihre Familienverhältnisse sind?
6. Bist du in irgend einer Kameradschaft (Beruflichen Vereinigung, Sportverein usw.) und nimmst du an den Zusammenkünften inneren Anteil?
7. Bist du sorgfältig in den kleinen Dingen des täglichen Lebens? Bist du stets gut raffert? Wäschst du dir immer die Hände vor dem Essen?
8. Liebst du sorgfältig die Zeitung und vergleicht du das Gesehene gewissenhaft mit deinem Weltbild und deinen Lebenszielen?
9. Behandelst du Kinder, Tiere und alles Hilfsbedürftige stets liebevoll?
10. Hast du Vertrauen zu dir und den Menschen?



Expres im Wasser.

Der Newcastle-Carbis-Expres mußte bei seiner Fahrt durch die Grafschaft Derbyshire (England) auf überfluteten Gleisen anhaltend Regenfälle das Gebiet streifen, welche unter Wasser gesetzt war.

(Weltbild, Zander-R.)

Drei Kinder ersticht.

Magdeburg, 8. Dez. (Zuntmelbung.) In Grönningen a. d. Bode erschlug bei einem Brand drei Mädchen im Alter von 4, 2 und 1 Jahren, die von den Eltern allein in der Wohnung gelassen worden waren. Die beiden älteren Kinder hatten sich beim Spiel am Ofen zu schäffeln gemacht, und es war ihnen gelungen, die Ofentür zu öffnen, obwohl diese mit Bindfaden zugebunden war. Durch herausfallende Kohlenstücke entstand ein Feuer, dem die Kinder zum Opfer fielen.

Schwerer Verkehr mit Maschinengewehren. Durch die Auffischung von fünf Postkästen im East River ermöglichte ein Fischer die Aufdeckung eines sensationellen Postdiebstahls, der in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag auf dem Wasser zwischen New York und Hoboken begangen wurde. Als der stark bewachte Autopostwagen in Hoboken an seinem Ziel ankam, fand man die hintere Stabilität aufgeschloßen und mußte den Diebstahl von sieben Postkästen mit Einschreibebriefen und Paketen feststellen. Die Behörden lehnerten jede Mauerung zu dem Postdiebstahl ab, während zwei Zeitungen mit der Sensationsmeldung herauskamen, daß der Wert der gestohlenen Postkästen auf etwa zwei Millionen Dollar geschätzt wird. — In Los Angeles im Staate Kalifornien fünf mit Maschinengewehren bewaffnete Banditen einen Autopostwagen vor dem Postamt, verurteilten die Beamten und erbeuteten 25.000 Dollar. Den Postgehef zerrten sie in ihr Auto und ritten davon. Kurz darauf gaben sie jedoch den Postgehef wieder frei.



Goldene Ehrennadel des Reichshandwerks für Deutschlands ältesten Schneidermeister.

Deutschlands ältester Schneidermeister, der Berliner Karl Siedler, feierte seinen 100. Geburtstag. Neben zahlreichen Ehrentiteln erhielt der Jubilar aus persönlicher Guldungsschreiben vom Führer und vom Reichspräsidenten Generaloberst Göring. Am Nachmittag seines Geburtstages wurde ihm noch eine besondere Ehre zuteil. Er erhielt die Goldene Ehrennadel des Reichshandwerks. — Stellvertretender Handwerksmeister Rohmann (rechts) steht dem hundertjährigen Schneidermeister Karl Siedler anlässlich einer in den Kammerkassen in Berlin zu Ehren des Jubilars stattfindenden Feier die Goldene Ehrennadel des Reichshandwerks aus. (Vias Obermeister W. Hartig. (Weltbild-Wagenborg-R.)

Wettrennen in den Tod.

Hochzeitsgesellschaft von einem Schnellzug überrollt. Vier Tote, ein Schwerverletzter.

Wien, 7. Dez. Ein furchtbares Unglück ereignete sich bei der Station Ugalen in Nordtirol. Dort überfuhr ein Schnellzug auf einem ungeeigneten Bahnübergang den Schritten einer Hochzeitsgesellschaft, wobei vier Personen den Tod fanden. Das Unglück ist auf den strahlenden Lichtschein der Schienenfahrzeuge zurückzuführen. Die Schrittschwane veranstaltete auf der Heimfahrt von der Hochzeitsfeier auf einem festlichen Bauernhof ein Wettrennen. Dem an der Spitze liegenden Schritten gelang es, noch kurz vor dem heranbrausenden Zug über die Gleise zu kommen. Der zweite Schritten wurde von der Lokomotive erfasst und 50 Meter weit mitgeschleift. Drei Insassen waren sofort tot, zwei weitere wurden so schwer verletzt, daß einer bereits auf dem Wege zum Krankenhaus starb und der andere hoffnungslos daniederliegt.



Herrlich erfrischend

gründlich reinigend und dabei doch den Zahnschmelz schonend. — Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

100 Jahre gläserner Weihnachtsbaumtisch. In diesem Winter ist es hundert Jahre her, daß der erste Weihnachtsbaumtisch aus Glas geschaffen wurde. Diese Art des Schmuckes ist eine deutsche Erfindung und zwar finden sich die ersten Spuren in der Thüringer Heimarbeit. In den Dörfern um Lauscha wurden vor hundert Jahren sogenannte „Eisapfels“ aus Glasbläsern gedreht. Wenig später hat man das Tannenbaumtisch in Glas gestaltet und Glasbläser zu feinsten Engelsheer ausgezogen. Erst viel später kam man dazu, bunte Glasfiguren, die heute der beliebteste Weihnachtsbaumtisch in der ganzen Welt sind, freihändig auszubilden. Da es bisher nicht gelungen ist, Weihnachtsbaumtisch auf mechanischem Wege herzustellen, haben die Thüringer Glasbläser ihre überragende Stellung auf dem Weltmarkt behalten. Deshalb gehören die USA, zu den Hauptabnehmern des deutschen Weihnachtsbaumtischs. Es konnten im Durchschnitt der letzten beiden Jahre für 3 Mill. RM. Weihnachtsbaumtisch aus Deutschland ausgeführt werden mit einem Gesamtgewicht von 1,5 Millionen Kilogramm, was umso leichter wiegt, da das einzelne Schmuckstück so gut wie kein Gewicht hat.

Schellenberg am Markt

Briefpapiere in Blocks — Briefpapiere in Kästen

Lebensgefahr bei Bergung losgerissener Fesselballons. Um Unfälle, bei denen Menschen schwer zu Schaden kommen können, zu vermeiden, wird darauf aufmerksam gemacht, recht vorsichtig bei der Bergung von losgerissenen Fesselballonen oder Drachen zu sein, die an Hochspannungsleitungen oder anderen Drähten hängengeblieben sind. Auch bei noch treibenden Ballonen ist Vorsicht geboten, da die Bergung des schleppenden Seiles oder Drahtes zu Gesundheitsstörungen führen kann. Es ist ratsam, bei der Feststellung hängengebliebener oder tieferliegender Ballone und Drachen schnellstens die nächste Polizeistation und das nächste Elektrizitätswerk zu benachrichtigen, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen, indem man die Bergung allein vornimmt.

Explosion in einem Toulouser Wohnhaus. Im ersten Stockwerk eines Wohnhauses in Toulon, in dessen Erdgeschoss ein Restaurant eingerichtet ist, explodierte in der vergangenen Nacht eine Dynamitpatrone. Der Fußboden stürzte ein, doch wie durch ein Wunder wurde nur der Wirt des Restaurants leicht verletzt.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“

Wie sorgst Du beizeiten für Weib und Kind, wenn sie nicht reiche Erben sind? „Durch eine Lebensversicherung.“

